



Zu einer mächtvollen Friedensmanifestation anlässlich des Internationalen Studententages vereinigten sich am 17. 11. 1983 in Anwesenheit der Genossin Brunhilde Bonitz, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung (rechtes Bild, 3. v. re.), mehr als 3000 Studenten in Karl-Marx-Stadt. Genosse Ingolf Meyer, Student an der Sektion TLT (rechtes Bild, Mitte), hob den Beitrag des einzelnen für die Stärkung und den Schutz des Sozialismus hervor.

Parteiwahlen 1983 Stets mit Herz und Verstand politisch über- zeugend wirken

In Anwesenheit des stellvertretenden Sekretärs der ZPL, Genossen Dr. Manfred Klement, wurden am 14. 11. 1983 die Parteiwahlen in der Grundorganisation Wirtschaftswissenschaften mit über Delegiertenkonferenz abgeschlossen. Im Bericht der Leitung und in der Diskussion wurde dargelegt, wie es den Parteikollektiven und allen Genossen gelungen ist, in jeder Situation feste Klassenpositionen zu beziehen, stets mit Herz und Verstand politisch überzeugend zu wirken und den Leistungsanstieg in Lehre, Forschung und Studium zu organisieren.

Erfolge und noch nicht Gekommenes, Fortschritte und Rückschläge, Nachahmendes und Mangelhaftes wurden dabei kritisch und sachlich mit Name und Adresse zur Debatte gestellt.

Bei allem Stolz auf die positiven Ergebnisse in der politischen Tätigkeit, dem Herzstück der Parteiarbeit, wurde so auch deutlich, welche Probleme künftig auf welche Weise und durch wen besser gelöst werden müssen. Die schnelle, klassenmäßige Reaktion auf aktuelle Ereignisse im Weltgeschehen, das notwendige konsequente parteiliche Auftreten unter allen Bedingungen, die volle Nutzung des Informationsangebots sozialistischer Beirichterstattung, die gemeinsame Standpunktformulierung und Argumentationsfindung, die Abgrenzung von höheren persönlichen Aufgaben aus den Beschlüssen unserer Partei bilden ein Anspruchensensemble, das zwingend eine Erhöhung der Qualität der politischen Arbeit auf die Tagesordnung stellt. Daß dabei Genossen Mitarbeiter und Studenten Hand in Hand gehen müssen, gilt als selbstverständlich.

Noch nicht allen Genossen war bisher allerdings klar, daß die höheren Maßstäbe, die uns unsere Partei setzt - die 7. Tagung des ZK der SED hat sie nachdrücklich hervorgehoben - auch für sie ganz persönlich gelten.

Die Parteiwahlen und vor allem auch die Delegiertenkonferenzen haben dazu beigetragen, das Mißverständnis auszuräumen, es genüge, stets nur mangelnde Leistungen der anderen zu beklagen. Nicht nur die Leistungen der Studenten, sondern auch Arbeitsleistung und -disziplin der Mitarbeiter müssen stärker zum Gegenstand parteilicher Diskussion werden. Den noch vorhandenen Widersprüchen zwischen verbalen Bekenntnissen und Taten, zwischen Worten und Handeln ist dabei - darin sind sich die Genossen einig - stärker als bisher zu begegnen.

Neue Anstrengungen sind erforderlich, um das Niveau der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung weiter anzuheben. Das betrifft ihre politökonomische Fundierung ebenso wie die Erhöhung der Praxisorientiertheit und die handlungsorientierte Vermittlung der ökonomischen Strategie.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Einmütiges Bekenntnis zum Leben in Frieden

Gegen die Stationierung neuer USA-Mittelstreckenraketen in Europa wandten sich am 17. November, dem Internationalen Studententag, von einer Friedensmanifestation aus mehr als 2000 Studenten Karl-Marx-Stadts. In einem Fackelzug waren die Teilnehmer zum Ehrenhain der Sozialisten demonstriert, um sich zu einer Kundgebung zu versammeln, zu deren Gästen Brunhilde Bonitz, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, gebierte.

Zu den Studenten sprach Prof. Trumpold, Vorsitzender des Bezirksausschusses der Nationalen Front. Er ging von eigenen Erleben der Schrecken eines Weltkrieges aus und betonte die Verantwortung des Wissenschaftlers in unserer Zeit, alles zu tun, um ein atomares Inferno zu verhüten. Der Student Ingolf Meyer, Sektion TLT, hob den persönlichen Beitrag des einzelnen für die Stärkung und den Schutz des Sozialismus hervor. Der tunesische Student Nasour Mousaoui, Sektion VT, unterstrich, daß auch alle ausländischen Studenten den Kampf um den Frieden als wichtigste Aufgabe der Gegenwart betrachten und deshalb aktiv den Aufbruch des Weltbundes der Demokratischen Jugend „Jugend vereine Dich im Kampf! Der Frieden ist unser erstes Menschenrecht!“ unterstützen. In einer Willenserklärung der Jugendlichen heißt es:

„Am 17. November 1939 erhoben sich in Prag Studenten gegen Unterdrückung und Krieg.

Heute, am 17. November 1983, erheben wir, Studenten der Stadt, die den stolzen und verpflichtenden Namen Karl Marx trägt, unsere Stimme gegen die Gefahr eines Krieges, gegen den alle bisherigen wie armenische Versuche anmuten würden.

Wir sind, wie sie es waren, künftige Physiker und Mathematiker, Ingenieure und Ökonomen. Wir werden einmal in Kindergärten und Schulen Kinder erziehen. Wir werden als Krankenschwestern helfen, Leben zu bewahren.

Wir haben uns für diese Berufe entschlossen, weil wir uns dem Dienst am Menschen verpflichtet fühlen. Wir haben unser Leben in den Dienst der Wissenschaft gestellt, weil wir wissen, sie ist ein Weg zu einem glücklicheren Leben der Völker.

Nahe wie nie ist heute die Verwirklichung des uralten Mensch-

heitsraumes, die Erde in einen blühenden Garten zu verwandeln, wenn Frieden bleibt auf ihr.

Nahe wie nie ist heute aber auch die Gefahr einer alles verheerenden Apokalypse, denn die Wirkung der Wissenschaft hängt vom Willen der Gesellschaft ab, in deren Dienst sie steht.

Diese Erfahrung ist bezahlt mit dem Leben jener Kämpfer, vor denen wir uns heute verneigen, die zum Opfer wurden, weil ihre Ideale der Mensch und nicht der Profit war.

Sie wurden zum Opfer des Imperialismus, der mit Auschwitz und Ouradur, mit Hiroshima und Nagasaki, mit Vietnam und Chile, in Beirut, in El Salvador und Grenada immer wieder bewiesen hat und beweist, daß es kein Verbrechen gibt, das zu begehen er nicht bereit wäre.

Sie wurden Opfer des Imperialismus, der heute in aller Öffentlichkeit von einem Atomkrieg in Europa redet, von einem „heiligen“ Kreuz-

zug gegen den Kommunismus, und der sich anschickt, diesen Worten in wenigen Tagen Pershing II und Cruise Missiles nach Westeuropa folgen zu lassen.

Darum laßt uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen, damit es nicht einmal zuwenig gesagt werde:

Der Sozialismus läßt sich nicht erpressen oder tar besiegen, aber wir haben nur dieses eine Europa, nur diese eine Erde, nur dieses eine Leben!

Dafür werden wir all unsere Kraft einsetzen! Dafür wollen wir uns täglich mühen, jeder einzelne von uns an seinem Platz, um mehr zu tun als das Normale!

Wir wissen uns in diesem Kampf einzig mit dem täglich stärker werdenden Heer von Millionen friedliebender Menschen in aller Welt. Mit ihnen stimmen wir ein in die Forderung: Schluß setzt mit der NATO-Hochrüstung! Europa darf kein Euroshima werden! Frieden ist unser erstes Menschenrecht!

Treffen von FDJ-Studenten mit Nationalpreisträgern

Erfolgreiche Wissenschaftler legten Erfahrungen dar

Das XIII. Treffen von FDJ-Studenten mit Nationalpreisträgern vereinte am 23. November 1983 an unserer Hochschule Studierende und Wissenschaftler von drei Universitäten und zwölf Hochschulen der DDR. An dem Gedankenaustausch, der jährlich vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen der DDR und dem FDJ-Zentralrat veranstaltet wird, nahmen rund 100 FDJ-Studenten und 20 Nationalpreisträger teil. Zu den Gästen gehörten auch die Genossen Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung, Hans-Jürgen Uebertuhr, Sekretär der SED-Stadtleitung, Harry Groschopf, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, und Prof. Rolf Rinke, Vorsitzender des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft.

Der Prorektor für Gesellschafts-Plenarvortrag, daß die höheren Anwissenschaften, Genosse Prof. Dr. Eberhard Jobst, betonte in seinem Technik eine noch umfassendere in-



In Anwesenheit der Genossen Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung (1. Reihe, 2. v. re.), Harry Groschopf, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen (1. Reihe, 1. v. re.), und Prof. Rolf Rinke, Vorsitzender des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft (1. Reihe, 3. v. re.), fand am 23. 11. 1983 das XIII. Treffen von Nationalpreisträgern mit FDJ-Studenten an unserer Hochschule statt.

terdisziplinäre Zusammenarbeit von Natur-, Technik- und Gesellschaftswissenschaftlern verlangen. Über persönliche Erfahrungen, wie die frühzeitige Einbeziehung von Studenten in Forschungsaufgaben zur Persönlichkeitsentwicklung und zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit befragt, berichtete der Forschungsstudent Uwe Hübner (IT).

Probleme der internationalen Klassenaufeinandersetzung, das Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion sowie die Förderung von Talenten gehörten u. a. zu den Themen, die anschließend in vier Arbeitskreisen beraten wurden. Hier schilderten Nationalpreisträger, unter ihnen die Professoren Christian Weißmantel, Horst Weber, Peter-Klaus Budig und Rudolf Ruder von unserer Hochschule Erfahrungen ihrer eigenen wissenschaftlichen Arbeit.

In einem einmütig angenommenen Brief an den Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, versichern die Teilnehmer des Treffens ihren festen Willen, mit hohen Leistungen in Lehre, Forschung und Studium noch wirksamer zur Stärkung der DDR beizutragen. Darin heißt es unter anderem:

„Unser Treffen hat uns in der Auffassung bestärkt, daß wir im Sozialismus alle Voraussetzungen haben, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt unalagehinkt im Interesse des Menschen zu beschleunigen. Unser schöpferischer Meinungstreit vertiefte aber auch die Erkenntnis, daß all unser Wissen und Können gefordert sind, wenn es gilt, die Vorzüge des Sozialismus noch wirksamer mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu ver-

Hochschulangehörige bekräftigen nach der 7. Tagung des ZK der SED:

Mit neuen Initiativen den Sozialismus stärken und damit den Frieden sichern

Die komplexe Zusammenarbeit unserer Hochschule mit sieben Kombinat der Leichtindustrie und des Textilmaschinenbaus, für die ich verantwortlich bin, bestätigt mir auch aus persönlicher Sicht die Feststellung Erich Honeckers auf dem 7. Plenum, daß das geistige Potential vorhanden ist zur Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie. Ich sehe für mein Kollektiv zwei Aufgaben: mit der Ausbildung unserer Ingenieure den höheren Anforderungen zu entsprechen und neue Formen der Forschungszusammenarbeit zu entwickeln, die auf Spitzenleistung, mehrfache Nutzung und schnelle Überleitung in die Praxis orientieren. Schwerpunkt dabei sind Lösungen für bodenarme Produktionsabschnitte durch den Einsatz der Mikroelektronik und Handhabetechnik sowie material- und energiesparende Technologien.

Die Aussagen im Diskussionsbeitrag des Genossen Honecker auf der 7. Tagung des ZK der SED zur Rolle des Maschinenbaus und der Bedeutung des eigenen Rationalisierungsmittelbaus bestätigen den von uns eingeschlagenen Weg. Durch Aufgaben aus der Industrie schon im 3. Semester wollen wir unsere Studenten effektiv auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereiten und gleichzeitig einen wirksamen Beitrag zur Rationalisierung in unserer Industrie leisten.

Damit wollen wir einen wichtigen Beitrag im Sinne der 7. Tagung zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens leisten.

Erwartungsgemäß nahm die Problematik zur Sicherung des Weltfriedens einen großen Raum auf der 7. ZK-Tagung ein. Wie wird es nach dem Beginn der Stationierung neuer USA-Erstrangschiffen in Westeuropa weitergehen - auf diese bange Frage wurde mit Spannung eine Antwort erwartet. Wie die jüngste Rede von Juri Andropow, so bestach auch der Diskussionsbeitrag von Erich Honecker durch

präzise Einschätzung der Lage, durch in krassen Gegensatz zur antikommunistischen Hysterie in den USA stehende Sachlichkeit und durch die Logik und Folgerichtigkeit.

Ich glaube, daß wir trotz der riesigen Gefahr, der wir uns gegenüber sehen, mit Zuversicht und Vertrauen auf die Politik unserer Partei in die Zukunft blicken können.

Aufmerksam verfolgen wir, die Mitarbeiterinnen und das Elternaktiv des Kindergartens der TH, Verlauf und Ergebnisse der 7. Tagung des ZK der SED und stellen vor allem die richtungweisenden Ausführungen unseres Generalsekretärs in den Mittelpunkt der Diskussion. Rücksichtslos die weltweite Friedensbewegung ignorierend, wird gegenwärtig von den aggressiven Kreisen des Imperialismus der Versuch unternommen, durch die Stationierung der Pershing II und Cruise Missiles in Westeuropa eine militärische Überlegenheit über die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten zu erreichen.

Wir verurteilen diesen Kurs auf das Entschiedenste! Unseren Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens sehen wir in der guten Arbeit zur weiteren Stärkung unserer Republik und zur Fortführung der auf dem X. Parteitag der SED beschlossenen Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Gerade mit unserer Arbeit leisten wir einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung der sozialpolitischen Vorhaben von Partei und Regierung. Diesen Beitrag gilt es im kommenden Jahr spürbar zu erhöhen. Deshalb verpflichten sich die Erzieherinnen des Kindergartens, gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und dem Elternaktiv um höchste Leistungen in der Erziehungsarbeit zu ringen und damit Voraussetzungen für eine erfolgreiche Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu schaffen.

Fritzsche, Elternaktivvorsitzende
Arzt, Leiterin

Parteilinie Mitarbeiter der Abt. Ingenieurhochschule

Wie wird es nach dem Beginn der Stationierung neuer USA-Erstrangschiffen in Westeuropa weitergehen - auf diese bange Frage wurde mit Spannung eine Antwort erwartet. Wie die jüngste Rede von Juri Andropow, so bestach auch der Diskussionsbeitrag von Erich Honecker durch

binden. Unsere Liebe zur Wissenschaft vereint sich daher mit dem Willen, leidenschaftlich und engagiert dafür einzustehen, unser sozialistisches Vaterland mit höchsten Leistungen in Wissenschaft und Technik allseitig zu stärken. Und das um so mehr, als die aggressiven Kreise des USA-Imperialismus mit ihren NATO-Verbündeten nichts unversucht lassen, das Rad der Geschichte zurückzudrehen.

Angesichts dieser Gefahr erfüllt uns mit Zuversicht, daß wir dank der Stärke des real existierenden Sozialismus mit der Sowjetunion an der Spitze und der weltweiten Friedensbewegung die Kraft haben, eine atomare Katastrophe zu verhindern. Dieses Wissen stetig zu vertiefen und zu neuen Taten für den Sozialismus werden zu lassen, ist uns höchste moralische Verpflichtung.

Uns ist die Wissenschaft - ganz im Sinne von Marx - eine revolutionäre, eine geschichtlich bewegende Kraft. Daher kann die Konsequenz nur lauten, mit noch höheren persönlichen Leistungen in Forschung, Lehre und Studium die vom X. Parteitag der SED beschlossene ökonomische Strategie zu verwirklichen. Unsere Bereitschaft als Wissenschaftler und Studenten gründet sich auf das uneingeschränkte Vertrauen in die bewährte Politik von Partei und Regierung.



In den Arbeitskreisen - hier der von Prof. Weißmantel geleitete - wurden Probleme der internationalen Klassenaufeinandersetzung, das Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion sowie die Förderung von Talenten beraten.